

Erläuterungen.

I. Die Sage vom Kaiser Otto mit dem Barte verdanken wir in der Ausführlichkeit, wie sie vorstehend erzählt ist, dem mittelhochdeutschen Dichter Konrad von Würzburg. Derselbe lebte um die Mitte des 13. Jahrhunderts und starb im Jahre 1287 zu Basel. Sein Geburtstag ist unbekannt. Aus dem dem Namen zugefügten „von Würzburg“ hat man früher geschlossen, daß der Dichter zu Würzburg geboren sei. Neuere Untersuchungen lassen das aber sehr zweifelhaft erscheinen.

In den Gedichten mittelhochdeutscher Dichter, — also zu einer Zeit, in der es noch keine zu allgemeiner Geltung gelangte Schriftsprache gab, wie das im Neuhochdeutschen der Fall ist, — findet man in der Regel besondere Eigentümlichkeiten der heimatischen Mundart des Dichters angewendet. Wäre nun Konrad aus Würzburg, hätte er dort seine Jugend verlebt, so dürfte man Eigentümlichkeiten der fränkischen Mundart in seinen Gedichten erwarten. Statt solcher aber begegnen Eigentümlichkeiten der alemannischen Mundart. Das führt auf die Vermutung, daß Konrad ein Alemanne gewesen sei. Viel wahrscheinlicher wird dies noch durch einen anderen Umstand.

Im Mittelalter herrschte hier und da in den Städten der Gebrauch, einem Hause den Namen einer Stadt oder eines andern Ortes zu geben und dann diesen Namen auch auf den Bewohner des Hauses zu übertragen. Zumeist geschah das von den in die Stadt einziehenden Fremden. Hatte aber das Haus einmal seinen Namen, so nannte man auch den Bewohner mit demselben Namen, obgleich er nicht aus der Fremde eingewandert war. So lebte um die Mitte des 13. Jahrhunderts in Basel ein Chronist, namens Albert von Straßburg. Er gehörte dem Basler Geschlechte der Straßburger an und war zu Basel geboren. Seinen Namen hatte er, wie sein ganzes Geschlecht, von dem Hause „Straßburg“, das in der Spiegelgasse lag. Dieses Haus mag freilich seinen Namen von einem aus Straßburg eingewanderten Vorfahren jenes Albert gehabt haben, der Chronist Albert von Straßburg ist aber geborner Basler, und wer ihn seines Namens wegen für einen Straßburger halten wollte, würde eben irren.

In gleicher Weise läßt es sich wahrscheinlich machen, daß Konrad von Würzburg ein Basler war. In der ebengenannten Spiegelgasse gab es außer dem Hause „Straßburg“ auch ein Haus „Mailand“ und ein Haus „Würzburg.“ Das letztere wird nun in einer Urkunde aus dem Jahre 1290 bezeichnet als „domus quondam Magistri Conradi de Wirzeburg“ d. i. als das Haus, welches ehemals Magister Konrad von Würzburg gehörte. Man wird also annehmen dürfen, daß Konrad